

Acht Mal auf Opfer geschossen Niederländer jetzt angeklagt

31-Jähriger bald wegen versuchten Mordes vor Gericht. Laut Anklage feuerte er 2020 in Zell auf einen Unternehmer. Das Opfer überlebte wie durch ein Wunder.

ANDREAS WIDMAYER

SALZBURG, ZELL AM SEE. Es war ein extrem brutales Verbrechen, zu dem es am 8. Juli des Vorjahres gegen 2.30 Uhr früh in Zell am See gekommen war. Ein 40-jähriger Wiener mit arabischen Wurzeln – er führte in der Pinzgauer Bezirkshauptstadt erst seit Kurzem ein Geschäft – wurde von

insgesamt acht Schüssen aus kurzer Distanz niedergestreckt – abgefeuert aus einer Pistole Marke Walther PPK, Kaliber 7,65 mm.

Dass das Opfer überlebte, grenzt an ein Wunder: Der 40-jährige erlitt mehrere Bauchschüsse, einen Hoden- und einen Handdurchschuss, einen Durch-

schuss des Hüftgelenks und eine Blutung im Leberbereich.

Als mutmaßlichen Täter hat die Staatsanwaltschaft jetzt einen 31-jährigen Niederländer wegen versuchten Mordes angeklagt. Laut Landesgerichtssprecher Peter Egger wurde die – von Staatsanwältin Elena Haslinger verfasste – Anklageschrift dem Verfahrenshelfer des Niederländers bereits zugestellt, sie ist noch nicht rechtswirksam. Den zu erwartenden Geschworenengerichtprozess wird Richterin Bettina Maxones-Kurkowski leiten. Der in seiner Heimat zwölf Mal vorbestrafte 31-Jährige war kurz nach der Bluttat verhaftet worden. Die Beweislast gegen ihn ist erdrückend: Sie gründet sich auf den Angaben des Opfers, zudem wurde auf Hose und Jacke des Niederländers Blut des Opfers gefunden und auf der Pistole die DNA des Angeklagten.

Die Hintergründe der Tat geben Rätsel auf. Zuletzt erklärte der in U-Haft sitzende Angeklagte, er wolle erst im Prozess eine detaillierte Aussage machen. Für Vermutungen, wonach Drogengeschäfte im Hintergrund stehen könnten, gibt es laut Staatsanwaltschaft keine Anhaltspunkte.

Laut Anklage kam der Niederländer erst einige Tage vor der Bluttat nach Zell, angeblich als Tourist, und mietete sich ein Apartment. Erst am Tag vor der Tat habe er das spätere Opfer kennengelernt. Im Geschäft des Wieners habe man am Abend Vodka und Kokain konsumiert. Kurz

nach zwei Uhr früh stiegen die beiden ins Auto des späteren Opfers, offenbar um einen Freund des Angeklagten abzuholen. Im Wagen dürfte ein massiver Streit entbrannt sein. Laut Anklage stieg der 31-Jährige nach wenigen Hundert Metern Fahrt aus und feuerte mit der Pistole vom Fahrbahnrand sieben Mal auf den am Steuer sitzenden Geschäftsmann, der gerade wieder angefahren war. Der Pkw rollte noch ein Stück, das Opfer fiel aus dem Pkw und blieb regungslos liegen.

Der Angeklagte, so die Ermittlungen, lief daraufhin in sein nahe gelegenes Apartment, lud die Waffe nach und schoss noch ein

Motiv für die massive Bluttat gibt Rätsel auf

Mal auf den 40-Jährigen, ehe die Pistole Ladehemmung hatte. Dann pferchte er das Opfer in den Kofferraum von dessen Wagen, fuhr acht Kilometer in ein Waldstück und stieß den Schwerstverletzten über einen Abhang. Das Opfer konnte noch selbst einen Notruf absetzen – die Polizei fand ihn via Handypeilung und forschte den Angeklagten aus – er hatte beim Einladen des Opfers in den Kofferraum die Schlüsselkarte für sein Apartment verloren.

Dem Niederländer drohen zehn bis 20 Jahre Haft oder lebenslang. Er hatte zur Tatzeit 1,76 Promille Alkohol im Blut. Das Opfer wird über den Weißen Ring von RA Stefan Rieder vertreten.



Spurensicherung und Kripo einige Stunden nach den Schüssen am Tatort in Zell am See.

BILD: SWANTON KANDL